

Kinder- & Schülerladen

„Palläh Schaumburg“

Schaumburger Str. 4 • 65936 Frankfurt am Main

Telefon 069 – 34 36 40 • Fax 069 – 34 00 35 69

Email PallaehSchaumburg@bvz-frankfurt.de

Konzeption



Gliederung

- 1. Vorwort**
- 2. Beschreibung der Einrichtung**
- 3. Beschreibung des Einzugsgebietes/Stadtteil**
- 4. Pädagogische Arbeit**
 - 4.1 Unsere Haltung zum Kind/Unser Menschenbild**
 - 4.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit**
 - 4.3 Ziele der pädagogischen Arbeit**
 - 4.4 Umsetzung einiger Ziele**
 - 4.5 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**
 - 4.6 Grenzen der pädagogischen Arbeit**
- 5. Kooperation mit Eltern**
- 6. Kooperation im Team**
- 7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**
- 8. Öffentlichkeitsarbeit**
- 9. Resümee und Ausblick**

1. Vorwort

Viele Eltern fragen uns immer wieder, nach unserer pädagogischen Arbeit. Aber auch Schulen, Sozialämter und andere Institutionen würden gerne mehr über uns und unsere Arbeit erfahren und verlangen nach mehr Transparenz. Aus diesem Grund ist ein Konzept ein notwendiges Medium, welches als Austausch und Information dienen soll.

In einem einwöchigen Seminar erarbeiteten wir, gemeinsam mit allen Mitarbeitern, unser pädagogisches Konzept, welches wir im Folgenden verifiziert haben.



2. Beschreibung der Einrichtung

Geschichte:

Der Kinder und Schülerladen ist 1985 aus einer Elterninitiative hervorgegangen, dessen Träger das Private Institut für soziale Arbeit mit Kindern e.V. war.

1990 gab es einen Wechsel der Bezugspersonen und des Trägervereins, der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V. . Im April 1992 fand der Umzug von der Toni-Sender Str. 14 in die Schaumburger Str.4 mit 15 Kindern und 4 Bezugspersonen statt. Der Kinder- und Schülerladen „Palläh Schaumburg“ wurde gegründet.



Träger:

Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V.

Humboldt Strasse 12

60318 Frankfurt am Main

Finanzierung:

- Ca. 1/3 Elternbeiträge
- Ca. 2/3 Stadtjugendamt Frankfurt
- Ca 3% Betriebskostenzuschuss des Landes Hessen
- Personalkostenzuschüsse für Integrationsmaßnahmen

Räumlichkeiten:

- Die Einrichtung verfügt über eine Fläche von 500m² und 200m² Außengelände
- Sie bietet Platz für 3 Gruppen mit maximal 60 Plätzen. Jede Gruppe verfügt über 2 multifunktional zu nutzende Räume
- Weitere Räume sind:
Küche, Essraum, Büro, Personalraum, Werkraum, Sanitäranlagen, Geräteschuppen und großer Lichthof

Kindergruppen:

In der Einrichtung gibt es 3 Kindergruppen, in denen, je nach Bedarf, altersstrukturiert oder altersgemischt Kinder zwischen 3 – 14 Jahren betreut werden.

Alle 3 Gruppen bieten Integrationsplätze, sowie 2/3 und Ganztagesplätze an.

Öffnungszeiten:

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 7.30 bis 17.00Uhr geöffnet.

Küche:

Das Mittagessen wird von 2 Köchen täglich frisch zubereitet, wobei auf ausgewogene Ernährung geachtet wird. Zudem werden muslimische Kinder und Allergiker berücksichtigt.

Zivildienstleistende:

Wir sind anerkannte Zivildienststelle.

3. Beschreibung des Einzugsgebietes

Der Kinder- und Schülerladen liegt im Stadtteil Sossenheim. Dieser Stadtteil ist ein Randbezirk am westlichen Ende Frankfurts. Um den gewachsenen Ortskern gruppieren sich vier Sozialbausiedlungen. Der Stadtteil hat einen hohen Arbeiter und Arbeitslosenanteil. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger bzw. Geringverdiener ist dementsprechend hoch.

Das Bildungs-, Qualifikations- und Wohnniveau ist als eher niedrig zu bezeichnen. Die soziale Benachteiligung, die Kinder hierdurch erfahren kann zu einer Gefährdung ihrer körperlichen, psychische, sozialen, sprachlichen, emotionalen oder geistigen Entwicklung führen, sowie mit hieraus resultierenden Schulproblemen einhergehen.

Die Lebenswelten unterschiedlicher Kulturen und Religionen treffen hier aufeinander und erfordern Toleranz und Auseinandersetzung miteinander, sowie einfühlsame Begleitung der Kinder bei ihrer Identitätsentwicklung und -suche.



Sossenheim heute:

Sossenheim, Stadtteil im Westen der Stadt Frankfurt am Main

Einwohner: ca. 15.500

Sossenheim, der Stadtteil der Siedlungen, liegt 8 km westlich der Innenstadt am Sulzbach. Um den dörflichen Kern von Alt - Sossenheim (1928 eingemeindet) entstanden in den 60er und 70er Jahren eine Reihe von Siedlungen, wie die Carl-Sonnenschein-Siedlung im Nordosten (1958-1961), die Henri - Dunant - Siedlung im Südwesten (1961) und die Robert - Dissmann - Siedlung im Norden (1975/76).

Heute zählt Sossenheim zu den Stadtteilen mit dem höchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen im Stadtgebiet Frankfurt/M. Der Westpark an der Grenze nach Höchst ist eines der jüngsten Frankfurter Wohnbaugebiete.

Zwischen Nordwestkreuz, Westkreuz und Eschborner Dreieck entsteht mit dem Central-Park Frankfurt West ein neues Gewerbegebiet.



4. Pädagogische Arbeit

4.1 Unsere Haltung zum Kind

Werte unserer pädagogischen Arbeit sind:

Die Individualität des Einzelnen zu erkennen und zu wahren. Durch partnerschaftliche, kontinuierliche Arbeit die Entwicklung und das Wachstum des Kindes zu fördern. Im geschützten sicheren Rahmen kann Vertrauen und Klarheit entstehen um mit Gefühlen wie Angst, Hilflosigkeit und Überforderung umgehen zu lernen.

Durch konsequente Umsetzung der Regeln und Grenzen soll das Kind seine eigene Stärke und Kreativität entwickeln, um seinen Platz in der Gesellschaft zu finden und auszufüllen. Durch flexiblen und toleranten Umgang mit Konflikten der Kinder soll eine Atmosphäre der Wärme geschaffen werden, um autoritäre und starre Strukturen zu erkennen und zu vermeiden.

Die Kinder werden so weit als möglich in Entscheidungsprozesse einbezogen. Sie haben ein Mitsprache- und Mitgestaltungsrecht im Haus. Wir arbeiten bedürfnisorientiert, lernen voneinander.

Respekt vor allem Lebendigen ist einer unserer Grundwerte. Wir wollen mit unserer Arbeit bewusst einen Gegenpol zu Konsumverhalten bilden.



4.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Da wir auch andere Lebensformen vermitteln wollen, ist eine unserer Grundlagen antirassistische Arbeit. D.h. wir nehmen Kinder jeglicher Herkunft, Hautfarbe, Kulturkreise und Religionsgemeinschaften und wollen hierdurch einen Austausch und gegenseitige Akzeptanz vermitteln und fördern. Des Weiteren machen wir gezielte Angebote für Mädchen und Jungen, die zur Reflektion des traditionellen Frauen- und Männerbildes dienen. Gleichzeitig wollen wir die Kinder durch geschlechtsspezifische Angebote in ihrer Identitätsentwicklung unterstützen.

Zwei mal im Jahr fahren wir mit den Kindern auf Freizeiten, um die Kinder hier tatsächliche Alternativen zu ihrem häuslichen Umfeld erleben zu lassen (Wald, Meer, Gemeinschaft...). Die Kinder werden durch die befristete Trennung von ihrem Elternhaus in ihrer Autonomieentwicklung gestärkt.

Sie müssen sich außerhalb ihres gewohnten sozialen Kontextes mit anderen – Kindern und Bezugspersonen auseinandersetzen. Beziehungen können sich intensivieren, können anders erlebt werden, sind nicht so stark reglementiert, wie in der Einrichtung. Wir erleben in den Freizeiten oftmals eine positive Änderung des Sozialverhaltens, der Kommunikation sowie mehr Solidarität untereinander. Die Kinder sind ideenreicher in der Spielentwicklung und Gestaltung und wir haben die Möglichkeit zu gezielter, kindgerechter Förderung. Unserer Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der einzelnen Kinder.



4.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziele der pädagogischen Arbeit im Palläh Schaumburg beinhalten neben, der Förderung des Kindes an sich, vor allem das Erlernen und Erreichen von Sozialkompetenz und innerer Autonomie. Sozialkompetenz meint die Vorbereitung des Kindes auf die Gesellschaft. Gemeint ist das Rüstzeug um sich im Leben zu recht zu finden, wie z.B. durch Vermittlung der Grenzen, Regeln und verschiedener Konfliktbewältigungsmodelle.

Innere Autonomie meint die Kraft des Kindes Entscheidungen zu treffen, die tatsächlich nur auf es selbst bezogen sind. Es muss bei der Selbstdarstellung keine inneren Defizite berücksichtigen, kann Entscheidungen, Verantwortung im Leben zu übernehmen frei treffen. Voraussetzung hierfür ist, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach Nähe, Geborgenheit, Zuwendung, Sicherheit im Leben, Selbstvertrauen etc. gestillt sind.

Des Weiteren ist es wichtig die Kinder ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten entsprechend auf die Schule vorzubereiten und zu begleiten. Dies heißt vielfach familienergänzend, wenn nicht gar in Teilen familienersetzend zu arbeiten.



4.4 Umsetzung einiger Ziele

Selbstvertrauen:

- Das Kind als Individuum ansehen (anerkennen), seine Stärken fördern, Schwächen zulassen können. Stärke gewinnen durch Akzeptanz der Schwäche.
- Vertrauen schaffen durch einen geschützten Rahmen
- Fehler machen dürfen
- Dinge erfolgreich zu Ende bringen (ohne Druck und Zeitlimit)
- Mut zusprechen
- Die Kinder sich selbst kennen und einschätzen lernen

Förderung des Sozialverhaltens und Erlernen von Eigenverantwortung:

- Durch Spiele/Rollenspiele soziale Kompetenz erlangen
- Vorbildfunktion der Betreuer (authentisch sein)
- Kinderplenum: zuhören, andere Meinungen zulassen; Wünsche äußern; Regeln einhalten; Verantwortung übernehmen; Absprachen treffen; akzeptieren Anderer; gegenseitig helfen und respektieren

Kreativität:

- Zusammenhänge erkennen
- Entdecken und Ausprobieren verschiedener Materialien
- Ausbrechen aus vorgegebenen Modellen/Neues ausprobieren
- Raum für Fantasie
- Körperbewusstsein schaffen

Wahrnehmung und Sinnesförderung:

- KIM-Spiele
- Körperbewusstsein schaffen (Gleichgewicht, Haut und Tiefenwahrnehmung)
- Zusammenhänge durch alle Sinne erfahren (Baum wächst, Früchte ernten, Früchte essen...)
- Musik
- Lesen – Vorlesen

4.5 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Basierend auf unserer Grundlagen ergeben sich folgende Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

Projekte helfen uns im Alltag zum einen individuelle Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu fördern, sie zu unterstützen individuelle Lösungswege zu entwickeln.

Zum anderen können gruppendynamische Prozesse initiiert, begleitet und gefördert werden. Die Kinder erleben Kontinuität. Des Weiteren lernen die Kinder ganzheitliche Zusammenhänge/Kreisläufe kennen.



Rituale ermöglichen dem Kind sich zu orientieren und helfen beim Erkennen und Erlernen von Strukturen, wodurch Sicherheit erfahren wird. Unter Ritualen verstehen wir immer wiederkehrende Handlungsabläufe, wie z.B. Begrüßung, Gemeinsames Essen, Zähneputzen, Stuhlkreis, Hausaufgaben, Geburtstage, Abschiede...



Durch intensive, individuelle **Hausaufgabenbetreuung** versuchen wir den Kindern zu vermitteln, dass Lernen Spaß machen kann und damit verbundene Erfolge das Selbstbewusstsein stärken. Sie lernen auch mit Frustrationen umzugehen und können das Wissen/Erlernete für sich nutzen. Darüber hinaus lernen die Kinder mit den an sie gestellten Anforderungen umzugehen.

Freies Spiel ermöglicht selbständiges Erleben und Ausprobieren unterschiedlichster Situationen und Bereiche. Es schafft damit dem Kind Rückzugsräume, sowie Möglichkeiten alleine zu entscheiden. Im freien Spiel können Kinder Erlebnisse und Erfahrungen, die sie gemacht haben, spielerisch verarbeiten.



Bei **Ausflügen** erlebt das Kind die Welt, auch außerhalb der Einrichtung. Z.
B. Spielplätze, Museen, Schwimmbad, Obstwiesen, Felder etc.



Integration

Unser Schwerpunkt liegt hierbei auf sozialer Integration. Das heißt Akzeptanz und Annahme des Kindes und seiner Behinderung, was auch zum Abbau von Berührungängsten aller Beteiligten führt.

Durch Benennen und Wahrnehmen von Unterschiedlichkeiten werden Hilfsmöglichkeiten und Lösungsstrategien entwickelt.

Die Kinder erfahren Entwicklungsunterstützung durch z.B.

Feinmotorisches Training, psychomotorische Übungen, Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme und Entwicklung von Gruppenfähigkeit. Uns ist es wichtig gesellschaftliche Normen zu überprüfen und ggf. zu verändern. Dies führt zu gegenseitiger Bereicherung und verhindert Über- oder Unterforderung. Um integrativ arbeiten zu können, müssen wir uns mit „Anderssein“ auseinandersetzen. Dadurch können wir voneinander lernen und respektieren den anderen Menschen in seinem „So Sein“. So können Kinder und Erwachsene lernen sich mit eigenen Ängsten auseinanderzusetzen und toleranten Umgang miteinander lernen.

Die Aufnahme von Kindern mit Behinderung richtet sich nach unseren Möglichkeiten und Rahmenbedingungen. Wenn sich die Rahmenbedingungen (z.B. räumlicher oder personeller Art, sowie Gruppenstärke), die für Art und Schwere der Behinderung notwendig wären, nicht herstellen lassen, behalten wir uns vor die Eltern an geeignetere Institutionen zu verweisen.

4.6 Grenzen der pädagogischen Arbeit

Wir können unsere Arbeit nur dann sinnvoll gestalten, wenn bei den Eltern ein gewisses Maß an Kooperation vorhanden ist, um gemeinsam die Entwicklung des Kindes positiv zu unterstützen.

Sollte in Einzelfällen Hilfe nicht möglich oder das Kindeswohl gefährdet sein, so werden wir die Familien an entsprechende Institutionen weiterleiten. Bei der Beurteilung der Hilfsmöglichkeiten sehen wir sowohl unseren

gesetzlichen Auftrag, als auch die strukturellen Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.

Um die persönlichen Grenzen nicht zu überschreiten, ist es wichtig, dass jeder Kollege die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einschätzt und sich auch nicht scheut in momentan ausweglosen Konfliktsituationen an einen Kollegen zu übergeben.

Im Rahmen unseres pädagogischen Auftrags und zum Wohle der Gesamteinrichtung, d.h. aller Kinder und Eltern halten wir es für notwendig, ein Gespür für unsere Grenzen zu erlangen und unter Umständen auch „Nein“ zu sagen, wenn Situationen untragbar oder eskalierend sind.

5. Kooperation mit Eltern

Wir streben eine gute, von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz getragene Zusammenarbeit mit allen Eltern an. Aus unserer Sicht ist sie unabdingbar, um:

- Eine optimale Entwicklung des Kindes zu ermöglichen und zu gewährleisten
- Das gemeinsame Ziel zu erreichen
- Hilfen zu koordinieren
- Hintergründe zu verstehen und zu erklären
- Erzieherische Vorstellungen der Eltern mit in die Arbeit einfließen lassen zu können
- Veränderungen festzustellen und zulassen zu können
- Sich gegenseitig zu ergänzen
- Unsere Vorgehensweise auf die familiären Verhältnisse abstimmen zu können
- Hiesige gesellschaftliche Vorgaben erklären und ihnen nachkommen zu können

5.1 Formen der Elternarbeit

Um möglichst viele Eltern ansprechen zu können, bieten wir ganz unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit an:

Elterngespräche

- Zweimal im Jahr zu festgesetzten Terminen
- Nachfragen zum Entwicklungsstand des Kindes,
- Eltern kennen lernen,
- Informationen zu Fördermaßnahmen austauschen
- Regelmäßiger Kurzaustausch mit den Eltern (Tür- und -Angel - Gespräch)

Elternabend

- Einmal im Jahr findet ein großer Elternabend mit Wahl des Elternbeirates statt
- Zweimal im Jahr findet ein Gruppenelternabend statt.

Spiel- und Bastelnachmittage

- Zweimal im Jahr spielen oder basteln Kinder mit ihren Eltern

Adventskaffee

- Gemütliches Beisammensein



6. Kooperation im Team

Das Team besteht aus 12 Personen (Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Erzieher und pädagogischen Mitarbeiter). Wir legen Wert darauf, dass die Zusammensetzung möglichst aus 6 Frauen und 6 Männern besteht, um die häusliche Erziehung, die meist von Müttern geleistet wird, zu ergänzen.

Wir arbeiten ohne Leitung als gleichberechtigtes Team. D.h. die Verantwortlichkeiten sind unter den einzelnen Mitarbeiter aufgeteilt. Das Fehlen einer Leitung erfordert eine größere Kompetenz und die Übernahme von mehr Verantwortung für die gesamte Einrichtung durch die einzelnen Mitarbeiter.

Unsere Teamarbeit beinhaltet regelmäßige Teamsitzungen und begleitende Supervisionen, sowie Fortbildungen. Das gleichberechtigte Arbeiten erlaubt ein hohes Maß an inhaltlichem Austausch und fachlicher Kritik.



7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir erachten es wichtig eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den jeweiligen Institutionen zu pflegen. Dazu gehört ein regelmäßiger Austausch von Informationen bzw. von Koordinationen der zu treffenden Maßnahme zum Wohle des Kindes.

Darin möchten wir unsere Arbeitsweise offen legen, um sie mit dem jeweiligen Ansprechpartner optimal koordinieren zu können.

Die jeweiligen Institutionen sind:

- Soziales Rathaus
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)
- Erziehungsberatungsstelle (EB)
- Lebenshilfe
- Schule
- Frühförderstelle
- Jugendzahnpflege
- Therapeuten

Des Weiteren sehen wir uns als vermittelndes Glied zwischen Eltern und Institution. Sollten die einzuleitenden Maßnahmen unsere Möglichkeiten überschreiten oder zu Disharmonie Eltern/Kind führen, verstehen wir es als selbstverständlich sie an eine dafür qualifizierte Institution weiter zu leiten.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit stellt sich wie folgt dar:

Tag der offenen Tür

Wir als Kinder- Schülerladen bieten einen Tag der offenen Tür an. An diesem Tag stellen die Kinder und wir uns dem Stadtteil Sossenheim vor. Erarbeitete Projekte, Fotos, Vorstellung der Räumlichkeiten, der Historie. Hierbei bietet sich die Gelegenheit zu Fragen und Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Die Jüngeren können sämtliche Spielgeräte und Räumlichkeiten erfahren.

Sommerfest

Jährlich bieten wir für die ganze Familie Spiel, Spaß und Spannung mit internationalen Speisen, die von den Eltern beigesteuert werden.

Flohmarkt

Für interessierte Eltern wird der Rahmen gestellt einen Flohmarkt gemeinsam mit dem Team zu organisieren.

Pressearbeit

- Auch in der öffentlichen Presse sind wir präsent.
- Unter <http://www.bvz-frankfurt.de> kann man die aktuellsten Informationen des Palläh Schaumburg bzw. des Trägers einsehen und mit uns über E-Mail: PallaehSchaumburg@bvz-frankfurt.de in Kontakt treten.
- Ein Faltblatt mit den wichtigsten Informationen steht zur Verfügung

9. Resümee und Ausblick

Die Etablierung kollektiver Teamarbeit verlangt permanente Kontrolle der Praxis. Es muss immer wieder gefragt werden, ob Ziele und Methoden der Situation angemessen sind und in wie weit Umgangs- und Verhaltensformen aller Mitarbeiter dem Anspruch an kollektive Teamarbeit standhalten. Aus diesem Grund kann dieses Konzept nicht als festes Regelwerk verstanden werden, sondern unterliegt einem ständigen Erneuerungsprozess.



*Komm' mich mal besuchen,
ich back Dir einen Kuchen.*

*Ich zeig' Dir meinen Leberfleck,
und puste Deine Sorgen weg.*

*So wie Du bist lass' ich Dich sein,
und klopfst Du an lass' ich Dich rein.*

